

# 2019 gegründete Entwécklungsgesellschaft Nordstad soll nun ihre Arbeit aufnehmen

## Raum für Hoffnung



Die im Mai des vergangenen Jahres gegründete Entwécklungsgesellschaft Nordstad soll prioritär die Entwicklung der Zentralaxe zwischen Ettelbrück und Diekirch vorantreiben. Foto: Nico Muller

NORDEN / NICO MULLER

**Ettelbrück.** 17 Jahre sind es nun her, dass die damalige Regierung ihr sogenanntes Programme directeur d'aménagement du territoire verabschiedete. Festgehalten wurde darin unter anderem, dass die Nordstad mit ihren sechs Gemeinden Bettendorf, Colmar-Berg, Diekirch, Erpeldingen, Ettelbrück und Schieren neben Luxemburg-Stadt und Esch/Alzette zu einem von drei Hauptentwicklungszentren des Landes avancieren soll.

So einiges ist inzwischen auf dem Weg zur Realisierung dieses Vorhabens passiert, allerdings hauptsächlich im Zentrum und im Süden des Landes. In der Nordstad geht es hingegen auf dem Weg hin zu diesem ambitionierten Ziel eher schleppend voran, was in der Vergangenheit denn auch bereits das ein oder andere Mal den Ettelbrücker Bürgermeister Jean-Paul Schaaf (CSV) auf den Plan rief, um seinem Unmut und Unverständnis daüber Luft zu machen.

### Stärkung der Nordstadals nationaler Entwicklungspol

So hatte sich Schaaf etwa in einem LW-Interview im August 2016 darüber geärgert, dass die kruziale Bedeutung, die den Nordstad-Gemeinden gemeinsam zufalle, seitens der Regierung

sang- und klanglos ignoriert werde. Und selbst aus kommunaler Sicht würden Ettelbrück und Diekirch nicht mal als Regionalzentren auf Augenhöhe mit Orten wie Clerf, Junglinster oder Steinfert gesehen, wie Schaaf damals monierte.

Vor diesem Hintergrund möchte nun der DP-Nordabgeordnete André Bauler von Claude Turmes (Déi Gréng), Minister für Landesplanung, wissen, wie es zurzeit eigentlich um Maßnahmen zur Stärkung der Nordstad als Entwicklungspol steht, beziehungsweise von welchen Maßnahmen die Nordstad im Zuge der versprochenen Dezentralisierung nationaler Einrichtungen in Zukunft wird profitieren können.

Bestimmte Aussagen lassen in der Antwort des Ministers Raum für Hoffnung, dass die Regierung ihren Versprechungen bald auch Taten folgen lässt. So überlege man im Ministerium nach wie vor, welche staatlichen Dienste zusätzlich noch in die Nordstad verlegt werden könnten.

Turmes verweist denn auch auf die Schaffung der Entwicklungsgesellschaft Nordstad im Mai 2019, deren Zielsetzung es sei, die urbanistische Entwicklung der Nordstad mit allen Mitteln voranzutreiben. Die Gesellschaft soll ihre Aktivitäten aufnehmen, sobald ein Direktor bestimmt wurde, was er noch für Anfang dieses Jahres in Aussicht stellt. Prioritär soll dabei die Entwicklung der Zentralachse Ettelbrück-Diekirch ins Visier genommen werden. In Sachen Stärkung der Nordstad in ihrer Rolle als dritter nationaler Entwicklungspol verweist Turmes auf Projekte, die entweder bereits in der Realisierungsphase sind oder seit Langem geplant und in den kommenden Jahren in Angriff genommen werden. Dabei handelt es sich einerseits um die Priorisierung der Busse und sanften Mobilität auf der Strecke zwischen Ettelbrück und Diekirch (bis Mai) und andererseits die Umgestaltung des Ettelbrücker Bahnhofsviertels mitsamt Bau einer neuen Brücke beim Patton-Denkmal.

### **Staatliche Dienste werden dezentralisiert**

Was die Dezentralisierung von staatlichen Diensten betrifft, ruft Claude Turmes in Erinnerung, dass bereits 2015 die Direktion der Naturverwaltung nach Diekirch umzog und im Rahmen des Ausbaus der Caserne Grand-Duc Jean in Diekirch geplant sei, einen Teil des Generalstabs auf den Herrenberg zu verlegen. Schließlich sei auch noch vorgesehen, auf dem Standort des Ettelbrücker Bahnhofs, der in den kommenden Jahren umgestaltet wird, Büros für das Inspektorat des Unterrichtsministeriums sowie die Polizei einzurichten.